



## Strategie und Ziele der IKAR Lawinenrettungskommission ab 2005

Papier Oktober 2004

Die IKAR Lawinenrettungskommission stellt folgende Strategie und Ziele in den Vordergrund:

Die Kommission soll ...

1. - eine Plattform bieten, um Erfahrungen auszutauschen und um über gute und weniger gute Ereignisse und Rettungsaktionen zu berichten, zu diskutieren und zu lernen.  
Präsentationen sollen wie folgt strukturiert sein:
  - einzelne Stichworte (2 bis 5) über den (Un-) Fall
  - der Bericht/das Geschehen
  - Lehren aus den gemachten Erfahrungen.
2. - detaillierte Berichte von Gebirgsrettern über Einsätze, z.B. mit nachträglichen Analysen über den Ablauf und die Dimension des Unfallgeschehens, fördern helfen. Daraus lassen sich Such- und Rettungsmethoden sowie die medizinische Betreuung verbessern.
3. - die Gelegenheit für Hersteller bieten, Notfallsysteme und Rettungsgeräte auszustellen.
4. - die Möglichkeit bieten, neue Entwicklungen während der Tagung vorzustellen.
5. - grenzüberschreitende Abklärungen über Methoden und deren Verifikation weiterhin fördern (zum Beispiel über Warnmeldungen bezüglich Berg Gefahren allgemeiner Art und Lawinengefahren im Speziellen). Die IKAR kann dabei insbesondere die Koordination übernehmen und eine Moderation von Sitzungen anbieten.
6. - die Gelegenheit bieten, um die in einzelnen Ländern erstellten Unfallanalysen präsentieren und diskutieren zu können. Vergleiche mit Erfahrungen und Arbeiten in andern Ländern können in der Folge voraussichtlich zu länderübergreifenden neuen Erkenntnissen bei der Unfallverhinderung und/oder der Bergrettung führen.
7. - weiterhin Gemeinsamkeiten für erfolgreiche Rettungsaktionen oder für die Prävention, die länderübergreifend als richtig anerkannt werden, in Empfehlungen fassen und allen Interessierten zur Verfügung stellen. Beispiele dafür gibt es viele aus den Kommissionen der Alpinmedizin, der Flugrettung, der Bodenrettung und der Lawinenkommission.
8. - vermehrt Länder aus Übersee (z.B. Australien, China, Japan, Neuseeland, Südamerika, usw.) zur Mitarbeit einladen und möglichst integrieren. Bereits ein schriftlicher Erfahrungsaustausch kann ein vielversprechender Beginn sein - wir denken dabei an mehr Korrespondenz-Mitglieder.
9. - auch in Zukunft alles in ihrer Macht stehende beitragen, damit Hilfsaktionen für die Retter so sicher wie möglich durchgeführt werden können.  
Das Risikomanagement muss in erster Linie auch die Sicherheit der Helfenden selbst umfassen.  
(In der Schweiz starben in den letzten 65 Jahren insgesamt 18 Gebirgsretter bei Rettungseinsätzen in Lawinen).
10. - ihre Unterstützung anbieten um eine optimiertere und verbesserte Datensammlung von Such- und Rettungseinsätzen (positive und negative Daten) länderübergreifend aufzubauen. Aus den Daten, so besteht die berechtigte Überzeugung, können in Zukunft auch vermehrt neue Erkenntnisse zur Verhinderung von Unfällen, respektive zur Optimierung von Rettungsaktionen abgeleitet werden.

Grosse Übereinstimmung fanden auch folgende Hinweise:

- Während der Jahrestagung hat es oft zu wenig Zeit für all das was man gerne erreichen/erzielen möchte. Mitglieder kommen aus weit entfernten Ländern (z.B. aus Nordamerika, aus Skandinavien oder aus Bulgarien). Aus diesem Grunde der Vorschlag, dass sich die Lawinenkommission wie heute am gleichen Ort trifft wie die Jahrestagung aber je nach Bedarf eventuell bereits einzelne Tage zuvor. So braucht es nur eine Reise und ist zeitlich, wie kostenmässig wesentlich günstiger.
- Die Diskussionsthemen sind lange zum voraus festzulegen, so dass sich die Mitglieder vorbereiten können.
- Die Lawinenkommission der IKAR ist ein idealer Ort um die verschiedenen Systeme, Methoden und Suchstrategien der Vermisstensuche, der Verschüttetensuche und –rettung anzugleichen.

Einzelne, aber nicht weniger bedeutende Hinweise gingen zu folgenden Themen ein:

Die Lawinenrettungskommissions-Mitglieder sollen ...

- sich anfangs jeder Tagung kurz vorstellen (wer, woher, Arbeitet in welchem Bereich und Auftrag/Stellung im Zusammenhang mit Lawinen und Rettung).
- neben den Vorlesungen auch Besprechungen/Workshops in Interessengruppen und mit Sprachabstimmung durchführen.
- nur noch in englischer Sprache diskutieren.
- bei der Verabschiedung von Empfehlungen mit Mehrheitsentscheiden von 2/3 arbeiten.
- Diskussionen über das Präsentierte und die Erfahrung fördern und dafür pro Präsentation zusätzlich 40 min Zeit einplanen (= pro Präsentation 60 min)
- alternierend, einen Jahreskongress und im folgenden Jahr eine Arbeitstagung (praktische Arbeit) durchführen.
- keine Normen erstellen aber vermehrt EU und UIAA Themen mit einbeziehen und die Industrie informieren.
- die Zusammenarbeit mit den andern Kommissionen weiterhin unterstützen und beibehalten. Oft sind die gleichen Leute auch in der Bodenrettung tätig und umgekehrt.
- noch vermehrt Lehrbeispiele ausarbeiten und vorstellen.
- Ausbildungssysteme vorstellen.
- Kerngruppen bilden. Diese behandeln während des Jahres einzelne Themen und tragen das Ergebnis anlässlich der Jahrestagung vor. Aufgrund dieser Vorarbeiten können allenfalls Empfehlungen verabschiedet werden.
- auch über Lawinenprognose und –gefahr diskutieren.
- zusammen mit den Herstellern Standard-Tests für Lawinenverschütteten-Suchgeräte erarbeiten.
- Geräte und Suchstrategien evaluieren und über das Ergebnis Hersteller und Öffentlichkeit informieren.
- Lawinenunfalltrends aufzeigen, um sie möglichst frühzeitig zu erkennen. Dadurch können sie auch dementsprechend in der Prävention und in der Ausbildung mitberücksichtigt werden.
- nur noch an gemeinsamen Präsentationen (mit der Bodenrettung) teilnehmen, wenn es sich um Lawinenthemen handelt.

Zusätzliche Bemerkungen:

Acht von neun Antwortenden wollen die Zusammenarbeit mit der Bodenrettungskommission in der aktuellen Form beibehalten. Die Dauer soll jedoch noch besser auf beiderseits interessierende Referate eingeschränkt werden. Die dadurch gewonnene Zeit ist für die vermehrte Arbeit in der Lawinenrettungskommission zu nutzen.

Zusammenfassung der Rückmeldungen, Stand 27. Okt. 2004 /etr